



An den Grossen Rat

19.5394.02

WSU/P195394

Basel, 4. Dezember 2019

Regierungsratsbeschluss vom 3. Dezember 2019

## Schriftliche Anfrage Lisa Mathys betreffend „Sensibilisierung für und Bekämpfung von Littering“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Lisa Mathys dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Mit einer eindrücklichen Präsentation hat die Stadtreinigung Ende August auf das Ausmass des illegalen Entsorgens von Abfall im öffentlichen Raum und auf die mutwillige Verschmutzung der Stadt aufmerksam gemacht. Der Bevölkerung wurde aufgezeigt, wie es riechen würde, wenn die Stadtreinigung nicht mit grossem Einsatz dauernd den Dreck beseitigen würde, den die Menschen verursachen – und welche Mengen an Abfall auf den Strassen und am Rheinbord herumliegen würden, wenn nicht so viel Energie in Putzeinsätze gesteckt würde.

Insgesamt kostet allein das Littering den Kanton – und damit die Allgemeinheit – rund 10 Millionen Franken jährlich. Es ist eine stossende Vorstellung, dass so viel Geld aufgrund des Fehlverhaltens einer Minderheit verschleudert werden muss.

Die Sensibilisierungs-Aktion stiess auf ein grosses mediales Echo – und auch den Passantinnen und Passanten wird der Eindruck der grossen Verschmutzung in Erinnerung bleiben, wenn sie die Abfallberge an drei ausgewählten Stellen gesehen haben.

Die vielen Menschen, denen die Vorstellung fremd ist, eigenen Abfall einfach irgendwo liegen zu lassen, reagieren mit Unwillen, wenn sie erfahren, wie hoch die Kosten für die Allgemeinheit sind, die das Littering in Basel verursacht. Die vielen Reaktionen auf die Berichterstattung und in den sozialen Medien zeigen, dass das Ausmass des Problems bis anhin vielen nicht bekannt war. Die Sensibilisierungs-Aktion durch die Stadtreinigung kann ganz klar als gelungen bezeichnet werden. Nun gilt es, das Ausmass des Litterings mit geeigneten Massnahmen nachhaltig einzudämmen.

Ich bitte die Regierung deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche weiteren Schritte sind nach diesem ersten «Aufzeigen» durch die Stadtreinigung von der Verwaltung vorgesehen? Sind weitere Sensibilisierungsmassnahmen geplant?
2. Viele junge Menschen verbringen im Sommer viel Zeit mit Freunden im öffentlichen Raum. Die Vermutung liegt nahe, dass deshalb ein Teil des liegen gebliebenen Abfalls von ihnen stammt. Ist es denkbar, in Zusammenarbeit mit den Schulen in BS und BL gerade auch Jugendliche für die Folgen von liegen gelassenem Abfall zu sensibilisieren? Wurden zum Beispiel Reinigungstouren an einem Montag Morgen als Bildungsinhalt zum Thema Natur oder auch Gesellschaft an den Sekundarschulen in Betracht gezogen?
3. Wie schätzt die Regierung die Auswirkung auf die anfallenden Kosten (heute ca. CHF 10 Millionen) ein, wenn es gelingt, dass Unterwegs-Verpflegung konsequent nur noch in Mehrweggebinden in Umlauf gebracht wird? Um wie viel könnten die Kosten gesenkt werden?
4. Gemäss den Medienberichten ist das Büssen von Abfallsünder\*innen sehr aufwändig. Die Busse von CHF 80 rechtfertigt den nötigen Aufwand der Überwachung von betroffenen

Örtlichkeiten nicht. Wie hoch müsste die Busse sein, damit sich der Aufwand lohnen würde? Und könnte mit einer grossangelegten Büssungspraxis die gleiche Aufwandsreduktion wie unter Punkt 3 erläutert erreicht werden?

Lisa Mathys“

Wir beantworten diese schriftliche Anfrage wie folgt:

## 1. Vorbemerkungen

Zur Eindämmung des Litterings gibt es kein Patentrezept. So sind auch die Gründe für Littering sehr vielfältig. Beispielsweise ändern die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung; sowohl die Freizeit wie auch die Verpflegung finden vermehrt im öffentlichen Raum statt. Als Konsequenz davon nimmt nicht nur die schnelle Verpflegung zu, sondern auch die Anzahl Wegwerfverpackungen.

Einzelmassnahmen zeigten bisher nicht die gewünschte Wirkung. Der Kanton Basel-Stadt begegnet dem Problem deshalb seit einigen Jahren mit einem Massnahmenkatalog, der auf fünf Säulen basiert. Dadurch konnte die Litteringproblematik auf einem hohen Niveau stabilisiert werden.



### 1.1 Repression

Littering und illegale Entsorgung werden konsequent verfolgt und mittels Ordnungsbussen geahndet. Die Busse für «verbotenes Beseitigen von Kleinabfällen, sogenanntes Littering» beträgt 80 Franken. Zusätzlich zur Polizei kann auch das Amt für Umwelt und Energie (AUE) Ordnungsbussen erheben. Im AUE sind vier speziell geschulte Abfallkontrolleure tätig.

### 1.2 Sensibilisierung

Mit breit angelegten Sensibilisierungskampagnen in Schulen, Kindergärten und im Freizeitbereich werden junge Leute, aber auch Erwachsene, mit Fragen der Abfallentsorgung und des Litterings konfrontiert.

### 1.3 Reinigung

Um das gestiegene Abfallaufkommen zu bewältigen und die Sauberkeit an zentralen Lagen länger in die Nacht hinein aufrechtzuerhalten, wurde die Reinigungskapazität bei der Stadtreinigung und der Stadtgärtnerei ausgebaut.

## 1.4 Saubere Veranstaltungen

Seit 1. Januar 2015 gilt die Mehrweggeschirrpflicht für alle öffentlichen Veranstaltungen auf öffentlichem Grund und für Veranstaltungen auf privatem Grund mit mehr als 500 Personen. Per 1. September 2019 wurde die Mehrweggeschirrpflicht angepasst, so dass nicht nur Veranstaltungen Mehrweggeschirr verwenden müssen, sondern sämtliche Verkaufsstände, die im öffentlichen Raum in der Stadt Basel Getränke und Esswaren zum unmittelbaren Verzehr verkaufen.

## 1.5 Einbezug Gewerbe

Take-away-Anbieter sind seit 1. Januar 2015 dazu verpflichtet, vor ihrem Ladenlokal während den Betriebszeiten Abfallkübel aufzustellen und diese auf eigene Kosten zu leeren. Zudem treffen sich die Grossverteiler Coop, Migros, Manor sowie McDonald's und der Gewerbeverband Basel-Stadt regelmässig und auf freiwilliger Basis mit dem AUE und der Stadtreinigung, um gemeinsam Massnahmen gegen das Littering zu entwickeln.

## 2. Zu den einzelnen Fragen

*Frage 1: Welche weiteren Schritte sind nach diesem ersten «Aufzeigen» durch die Stadtreinigung von der Verwaltung vorgesehen? Sind weitere Sensibilisierungsmassnahmen geplant?*

Der Kanton Basel-Stadt wird mit der eingangs erwähnten Strategie gegen Littering fortfahren. Dabei stellt die Sensibilisierung der Bevölkerung einen wesentlichen Teil des Massnahmenkataloges dar.

Diverse bestehende Sensibilisierungskampagnen werden weitergeführt und neue Ideen evaluiert und umgesetzt:

- Die Plakat- und Infokampagne „Sauberes Basel“ mit dem Phantasiecharakter „innerer Schweinehund“ wird im Jahr 2020 durch die Stadtreinigung und das AUE weitergeführt. Die Kampagne kann durch Einzelaktionen ergänzt werden, wie beispielsweise durch das Aufzeigen der Abfallmenge am Rheinbord, eine Aktion, welche viele Emotionen in der Bevölkerung ausgelöst hat.
- Weiterhin sind Botschafter der Interessensgemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU) während mindestens zwei Wochen im Jahr in Basel unterwegs und sprechen Passanten direkt zur Litteringthematik an.
- In der Rhylax-Kampagne ist das Littering ebenfalls ein Schwerpunktthema. Mit Plakaten und in den Sozialen Medien werden Freizeitbesucher am Rhein sensibilisiert.
- Gemäss § 20a Umweltschutzgesetz Basel-Stadt müssen seit 1. September 2019 nicht nur Veranstaltungen sondern auch Verkaufsstände, die im öffentlichen Raum Getränke und Esswaren verkaufen, Mehrweggeschirr verwenden. Mit dieser Gesetzesänderung wird der Bevölkerung aufgezeigt, dass die Verpflegung auch mit wenig Abfall möglich ist. Die Verwaltung geht mit gutem Beispiel voran und muss ebenfalls für die Abgabe von Getränken und Esswaren Mehrweggeschirr verwenden.
- Freiwillige Helferinnen und Helfer werden wie gewohnt bei Raumpatenschaften oder Clean-Up-Aktionen mit Material und Informationen unterstützt.
- Auch die vielseitigen Schulungsangebote des AUE für die Abfallprävention (Besuch der Kehr-richtverwertungsanlage, Abfalltheater, Abfallparcours, Abfallunterricht usw.) stehen für Vereine, Betriebe, Private und Schulen weiterhin kostenlos zur Verfügung. Informationen zum Thema Littering im Schulunterricht werden in der Antwort zu Frage 2 weiter ausgeführt.

*Frage 2: Viele junge Menschen verbringen im Sommer viel Zeit mit Freunden im öffentlichen Raum. Die Vermutung liegt nahe, dass deshalb ein Teil des liegen gebliebenen Abfalls von ihnen stammt. Ist es denkbar, in Zusammenarbeit mit den Schulen in BS und BL gerade auch Jugendliche für die Folgen von liegen gelassenem Abfall zu sensibilisieren? Würden zum Beispiel Reinigungs-Touren an einem Montag Morgen als Bildungsinhalt zum Thema Natur oder auch Gesellschaft an den Sekundarschulen in Betracht gezogen?*

Die Volksschulen sind zur Thematik Abfall und Littering vielseitig engagiert. Die Thematik ist u.a. fester Bestandteil des Unterrichts an der Sekundarschule. Diese Unterrichtsinhalte gemäss Lehrplan 21 sind im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG), konkret in den Inhalten Natur und Technik (NT) sowie Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) verortet. Aktuell führt bspw. eine 2. Klasse einer Sekundarschule ein Abfallprojekt in Riehen durch. Und: In vielen Schulen reinigen die Schulklassen den Pausenhof selbst.

Ergänzend zum Unterricht können Lehrpersonen, deren Schulen Mitglied des "Kantonales Schulnetz21 der gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schulen" sind, an Projekten zu nachhaltiger Entwicklung teilnehmen. Das kantonale Schulnetz21 ist Teil des Schweizerischen Schulnetz21, das in Kooperation von éducation21 und Gesundheitsförderung Schweiz betrieben wird. Fast alle Schulen der Volksschulen und etwa die Hälfte der weiterführenden Schulen sind bisher dem Kantonalen Schulnetz21 beigetreten<sup>1</sup>.

Ferner stellt das AUE diverse Angebote für Schulen zur Verfügung, wie bspw. den Besuch bei der Kehrichtverwertungsanlage Basel<sup>2</sup>.

Den Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmaturitätsschule, Wirtschaftsmittelschule, Berufsfachschulen) ist die Problematik von Littering im öffentlichen Raum bewusst. Es sind verschiedene pädagogische Massnahmen eingeführt worden, um die Schülerinnen und Schüler von Littering abzuhalten. So gibt es z.B. am Wirtschaftsgymnasium, an der Fachmaturitätsschule und am Zentrum für Brückenangebote obligatorische Einsätze zur Säuberung des Schulareals sowie des angrenzenden Quartiers. Am Gymnasium Kirschgarten und an der Allgemeinen Gewerbeschule werden in Zusammenarbeit mit dem AUE Abfalltage und Sauberkeitsparcours durchgeführt. Littering wird zudem in Zusammenhang mit Nachhaltigkeits- und Klimafragen im Unterricht thematisiert und damit auch in einen grösseren gesellschaftlichen Kontext gestellt.

*Frage 3: Wie schätzt die Regierung die Auswirkung auf die anfallenden Kosten (heute ca. CHF 10 Millionen) ein, wenn es gelingt, dass Unterwegs-Verpflegung konsequent nur noch in Mehrweggebinden in Umlauf gebracht wird? Um wie viel könnten die Kosten gesenkt werden?*

Eine Schätzung, um wie viel die Kosten gesenkt werden könnten, wenn nur Mehrweggebinde bei der Unterwegs-Verpflegung verwendet würden, ist nicht möglich. Dafür sind die Ursachen für Littering zu vielfältig. Zudem sind auch keine genauen Zahlen zu Littering bedingten Reinigungskosten vorhanden, da diese Arbeiten meistens gemeinsam mit anderen Reinigungsarbeiten ausgeführt werden.

In der Studie „Swiss Liter Report von 2018“ wird die Unterwegs-Verpflegung für 16.2% (Trinken 8.5% und Essen 7.7%) der Litteringobjekte verantwortlich gemacht. Mit Abstand am meisten Litteringobjekte verursachten laut der Studie das Rauchen mit 35.5% und die unzuordenbare Fragmente mit 23.9%.

Aus den Erfahrungen von Veranstaltungen ohne und mit Mehrweggeschirr kann abgeleitet werden, dass es weniger Littering gibt, wenn Abfall aus Einwegverpackungen erst gar nicht entsteht

<sup>1</sup> [www.schulnetz21.ch/kantone-schulen/kantone-regionen/kantonales-netzwerk-basel-stadt](http://www.schulnetz21.ch/kantone-schulen/kantone-regionen/kantonales-netzwerk-basel-stadt)

<sup>2</sup> [www.aue.bs.ch/abfaelle/schulungsangebote.html](http://www.aue.bs.ch/abfaelle/schulungsangebote.html)

und das Festgelände dadurch grundsätzlich sauberer ist. Dennoch bleibt ein Reinigungsaufwand übrig für alle anderen Fragmente.

Der Regierungsrat geht darum davon aus, dass die Reinigungskosten durch konsequente Verwendung von Mehrweggebinden bei der Unterwegs-Verpflegung sinken würden. Die Höhe ist aber nicht zu beziffern.

*Frage 4: Gemäss den Medienberichten ist das Büssen von Abfallsünder\*innen sehr aufwändig. Die Busse von CHF 80 rechtfertigt den nötigen Aufwand der Überwachung von betroffenen Örtlichkeiten nicht. Wie hoch müsste die Busse sein, damit sich der Aufwand lohnen würde? Und könnte mit einer grossangelegten Büssungspraxis die gleiche Aufwandsreduktion wie unter Punkt 3 erläutert erreicht werden?*

Die Höhe der jeweiligen Ordnungsbussen ist in der baselstädtischen Ordnungsbussenliste festgelegt. Die Bussenhöhe richtet sich nicht nach dem Aufwand, der mit der Erteilung der Busse anfällt, sondern nach der Art und der Schwere der Übertretung. Der Aufwand für die Verfolgung des Litterings lässt sich zudem schlecht beziffern, da dies oft in Kombination mit weiteren Kontrollaufgaben erfolgt. Im Rahmen der Totalrevision der Ordnungsbussenliste wird die Bussenhöhe überprüft und in eine öffentliche Vernehmlassung gegeben.

Für ein grossangelegtes Verteilen von Bussen sind im Kanton Basel-Stadt nicht genügend Ressourcen vorhanden. Die vorhandenen Ressourcen werden jedoch gezielt eingesetzt, um eine möglichst grosse Wirkung gegen Littering zu erreichen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Christoph Brutschin  
Regierungsrat



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin